

Psalm 3

Origenes

¹ Ein Psalm Davids, als er vor dem Angesicht seines Sohnes Absalom floh.

Dieser Psalm scheint von David gesprochen worden zu sein, als er vor Absalom, seinem Sohn, floh. Doch es ist nicht möglich, dass alle Aspekte des Psalms auf den historischen Bericht zutreffen – denn was passt zum Kontext: „Ich legte mich nieder und schlief ein; ich erwachte, denn der Herr stützt mich“¹?

Wenn jemand dem Wort mehr dienen möchte, ohne etwas anderes zu suchen, so lasse ihn darlegen, wie der Prophet richtig spricht, indem er sagt: „Du hast die Zähne der Sünder zerbrochen“².

Es ist jedoch notwendig zu fragen: Wer ist David, und wer ist Absalom, und was bedeutet der Angriff des Letzteren gegen seinen Vater? Und die Flucht des Königs, der sanft das Aufbegehren seines Sohnes ertrug, der sein Königreich beehrte und der seinen Untergebenen befahl, den jungen Absalom zu schonen. An vielen Stellen der Schrift finden wir David als Christus dargestellt – so wie im achtundachtzigsten Psalm: „Ich habe David, meinen Diener, gefunden; mit heiligem Öl habe ich ihn gesalbt. Denn meine Hand wird ihn unterstützen, und mein Arm wird ihn stärken“³.

Der Feind wird ihm keinen Gewinn bringen, und der Sohn der Gesetzlosigkeit wird ihm kein Leid hinzufügen. Ich werde seine Feinde vor seinem Angesicht vertilgen und die, die ihn hassen, werde ich zurückweisen. Meine Wahrheit und meine Barmherzigkeit sind mit ihm, und in meinem Namen wird sein Horn erhöht werden. Ich werde seine Hand im Meer setzen und seine rechte Hand in den Flüssen. Er wird mich anrufen: „Du bist mein Vater“, und ich werde ihn zu meinem Erstgeborenen machen, hoch unter den Königen der Erde. Meine Barmherzigkeit werde ich ihm für immer bewahren,

und mein Bund wird ihm treu sein. Und ich werde seinen Samen für immer setzen und seinen Thron wie die Tage des Himmels. “⁴

Und im Buch Jesaja steht: „Und ein Thron wird in Barmherzigkeit errichtet, und darauf wird in Wahrheit im Zelt Davids sitzen, der nach Rechtsprechung sucht und Eile hat zur Gerechtigkeit“⁵ – viel später als Jesaja wird nicht David, der Mensch, prophezeit, der richten soll, sondern Christus, dem der Vater die Vollmacht gegeben hat, weil er der Menschensohn ist.

Und im Buch Hesekiel wird klar gesagt, dass Christus David ist, in der Vision, die an die Hirten gerichtet ist, die das Wort tadelt, weil sie die Schafe nicht richtig hüten. Wer ist nun Absalom, der Sohn Davids? Einige sehen in ihm ein Bild des Verräters Judas, andere des Teufels. Tatsächlich sagt Melito, der in Asien war, dass er ein Typus des Teufels sei, der sich gegen Christus erhob und aus seinem Königreich verstoßen wurde – und nachdem er ihn nur erwähnt hatte, führte er nicht weiter aus.

2 „O Herr, warum haben sich meine Bedränger so vervielfacht? Viele erheben sich gegen mich.

Viele sagen zu meiner Seele: ‚Es gibt keine Rettung für ihn bei seinem Gott. ‘“

Diese Worte scheinen von David gesprochen worden zu sein, als er vor Absalom floh, der sich gegen ihn erhoben hatte, während zweihundert Männer aus Jerusalem mit ihm gingen, in ihrer Einfachheit eingeladen – sie, die von der Sache nichts wussten. Alle bedrängten David.

Doch vielmehr haben wir empfangen, dass diese Dinge von David angekündigt werden, wie wir auch in der Überschrift darlegen. Historisch gesehen haben sie David tatsächlich bedrängt – die, die sich in der Zahl vermehrten und sich Absalom anschlossen. Aber die, die Einsicht und Verständnis für ihn hatten – Ahithophel, Shimei, der Tekoiter und andere der Mächtigen – und jene, die sagten, es gibt keine Rettung für ihn bei Gott, können andere unter den Bedrängern und den Aufständischen sein. Sie sind Absalom jedoch keineswegs gefolgt, sondern sie hatten die Hoffnung auf David als besiegt aufgegeben und sagten diese Dinge.

Aber die, die den Erlöser im Fleisch bedrängten – die Juden, die riefen: „Nehmt, nehmt ihn von der Erde! “ – und Judas, der Verräter, erhob sich gegen ihn, sowie Kaiphas. Und die, die zu seiner Seele sagten, dass es für ihn keine Rettung gibt, waren die Vorübergehenden zur Zeit der Passion, die sagten: „Lass ihn vom Kreuz herabkommen, und wir werden an ihn glauben.“

Es ist möglich, die Unterscheidungen der Menschen auf eine höhere Weise zu verstehen – die, die bedrängen, sich erheben und urteilen, dass in Ihm keine Rettung sei. So könnten alle Führer und Lehrer von Lehren, die nicht die Christi sind, als diejenigen betrachtet werden, die sich gegen Ihn erheben; und jene, die solche Lehren billigen und in deren Unterweisung unterrichtet werden, sind die, die Ihn bedrängen.

Die Ungläubigen hingegen, die nicht durch das Lehren von gegensätzlichen Dingen oder durch das Unterrichten in Lügen über die Frage, ob die Göttlichkeit in der Lehre Christi sei, in Erscheinung treten, von ihnen könnte dennoch gesagt werden, dass sie zu seiner Seele behaupten, es gibt keine Rettung für Ihn bei Gott – sei es gemäß der Geschichte, die Wunder über sein Kommen verkündet, oder in dem Wort seiner Lehre, das nicht, wie es verspricht, Rettung bringt.

Doch in der Tat kann es auch andere geben, die bedrängen – all jene, die sündigen. Und ebenso wie ein böser Sohn seinen Vater nicht mit der Absicht bedrängt, ihm zu schaden, sondern aufgrund der Zuneigung des Vaters über die Sünden des Sohnes leidet, so bedrängt auch die Bosheit eines jeden, der sündigt, den Sohn Gottes.

Aber jemand, der viele gute Werke und Lehren hat und größer ist, wird von mehr Bedrängern heimgesucht – sodass wiederum viele sagen mögen: „Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott,“ was ihn betrifft, wenn er durch nichts von solchen in Bezug auf die Rettung geschädigt wird.

Doch Gott erlaubt es, dass viele die Gerechten bedrängen, und gibt ihnen die Gelegenheit, ein Gewicht an Herrlichkeit aus den überragenden Bedrängnissen zu erlangen, die sie erdulden. Der gerechte Mensch, der in der Not ist, könnte zu Gott sagen: „Warum haben sich meine Bedränger so vervielfacht?“ – doch während er noch spricht, wird Er sagen: „Siehe, ich bin

gegenwärtig,“ damit das momentane leichte Gewicht der Bedrängnis für dich ein Gewicht an Herrlichkeit über alle Maßstäbe hinweg bewirken kann. Daher gilt auch: „Viele sind die Bedrängnisse der Gerechten.“⁶ Wenn es Rettung bei Gott gibt.

³ „Doch du, Herr, bist mein Beistand, meine Ehre und der, der mein Haupt erhebt.“ Wenn David der Sprecher ist, passt diese Stimme zum Glauben des Propheten – einer, der so große Umstände unerschütterlich trägt und zuversichtlich ist, dass er nicht verlassen, sondern vielmehr unterstützt wird, um in Gott verherrlicht und erhöht zu werden und um in sein Königreich zurückzukehren.

Sollte jedoch Christus sprechen, ist auch Er überzeugt von der Auferstehung und darüber, dass gegen Ihn von Menschen intrigiert wird, und dass Er nicht verlassen wird – dass der Vater Ihn unterstützen und Ihm Seine ursprüngliche Herrlichkeit wiedergeben wird, und Ihn erhöhen oder vielmehr hoch erhöhen wird, so wie auch der Apostel sagt: „Darum hat Gott Ihn hoch erhoben und Ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, damit sich im Namen Jesu jedes Knie beugen soll – derer im Himmel und auf Erden und unter der Erde – und jede Zunge bekennen soll, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Herrlichkeit Gottes des Vaters.“⁷

Nun ist die Ehre für diejenigen, die sie jeweils annehmen, unterschiedlich: Der eine mag sagen, dass seine Heimat seine Ehre ist, ein anderer sein Geschlecht, ein weiterer seine Schönheit; und es gibt solche, die körperliche Stärke und Geschicklichkeit im körperlichen Wettkampf für ihre eigene Ehre halten und sich hochmütig fühlen, weil sie solche Dinge erreicht haben.

Und warum sollten wir die Dinge aufzählen, in denen sich die Unwissenden über Gott rühmen – deren „Ehre in ihrer Schande“ liegt, wie der Apostel sagt?

Die Ehre des Heiligen ist jedoch Gott, auf den er vertraut – und nicht zufällig geglaubt, sondern durch den Glauben, der als Gerechtigkeit gerechnet wird. Durch diesen Glauben ist es möglich, Zeichen der Gegenwart Gottes und der Gemeinschaft Seiner Macht zu erkennen. So war zum Beispiel die Ehre Moses Gott, der ihm ins Gesicht Zeugnis gab von der Freundschaft

des Propheten, und das in Gegenwart des gesamten Volkes der Hebräer und der Ägypter auf offenkundige Weise.

Die Ehre des Propheten Elia war ebenfalls Gott – der den Sohn der Witwe auferweckte und um Regen betete, und im Moment des Bittens die Bitte erfüllte. Wahrlich, derjenige, der „Gott“ sagt, spricht zu Recht: „Die Mich verherrlichen, die will Ich verherrlichen.“⁸

Es ist auch nicht gering, dass Gott die Ehre derer ist, die Seinen wunderbaren Kräften dienen – ebenso zu denken an diejenigen, die durch Tugend verherrlicht werden, deren Ehre nichts anderes ist als der Vater, der sie in den Seelen derer, die Ihm nahe sind, durch ihre Aufnahme von Ihm hervorgebracht hat.

4 „Mit lauter Stimme rief ich zum Herrn, und Er erhörte mich von Seinem heiligen Berg.“⁹

Es ist bemerkenswert zu hinterfragen, warum die beiden zuvor erwähnten Halbverse nicht an erster Stelle stehen, denn es ist äußerst passend, dass das Gebet vor dem Dank für Wohltaten kommt. Doch dies muss folgendermaßen geklärt werden: Was hier gesagt wird, ist kein Gebet, sondern eine Erklärung über das bereits geschehene Gebet. Da das Gebet still und im Moment des Betens geschah und er das Gewünschte erhielt, stellt derjenige, der seine Bitte an Gott richtete, zu Recht seinen Dank an Gott an die erste Stelle, nachdem er erfolgreich war, bevor er den Menschen von dem erzählt, was er gebetet hat.

Hätte es jedoch andersherum stattgefunden – und im Moment des Erhaltens dessen, was er erbeten hatte, hätte er erzählt, wie er gebetet hat, und danach Dank ausgesprochen – so hätte er die ihm geschuldete Bitte in der Dankbarkeit hastig erfüllt, indem er uns zuvor erklärt hätte, wie er gebetet hat. Besser lässt sich dies jedoch so erklären: Der Anfang des Psalms enthält ein Gebet; nach dem Gebet folgt, aus dem Diapsalma, der Dank für das Erhaltene. Und wenn der Dank abgeschlossen ist, wendet der Prophet sein Gesicht zu uns und erzählt, wie er, nachdem er gebetet hatte, gehört wurde.

Lasst uns nun die Formulierung des Satzes betrachten: „Mit lauter Stimme rief ich zum Herrn“¹⁰, und was folgt gemäß der Gewohnheit der Schrift – und wie oft unter den Heiligen gab es Gebete zu Gott mit einem Schrei. Man sollte auch darüber nachdenken, dass Jesus stand und rief: „Wenn jemand Durst hat, komme er zu mir und trinke.“¹¹ Daher gibt uns der Apostel eine Grundlage, indem er sagt: „Der Geist schreit in unseren Herzen: ‚Abba, Vater‘“¹², denn es gibt einen verständlichen Schrei, der sich erhebt – dies ist in der Tat die Stimme der Seele, die möglicherweise den rationalen Ausdruck nutzt und das Organ, durch das solche Dinge ausgesprochen werden, beiseitelegt.

Wir nehmen an, dass der rationale Ausdruck, der im leitenden Vermögen selbst auftritt, die Stimme der Seele ist – oder wenn es sich um etwas Höheres und nicht Niedriges und Gemeines handelt, wäre es der verständliche Schrei. Dieser Schrei wird von denen, die zu Gott rufen, gehört – es sei denn, sie werden vielleicht durch eine Heilsordnung zurückgelassen, damit größere Kronen in größeren Kämpfen gewonnen werden können, so wie es in Habakuk heißt: „Wie lange, o Herr, werde ich schreien und Du wirst nicht hören? Ich werde zu Dir schreien, weil ich Unrecht erlitten habe, und Du wirst mich nicht retten. Warum hast Du mir Mühe und Arbeit gezeigt, um das Elend und die Gottlosigkeit zu betrachten?“

Dieser Schrei wird vom Erlöser immer in großen Lehren hervorgebracht. So steht das Wort Gottes, das immer schreit – wie auch in der Weisheit Salomos, die dasselbe ist wie das Wort Gottes in seiner Existenz, und mit erhabener Verkündigung am Platz ruft: „Wer unter euch ist töricht? Der wende sich zu mir“, und mit dem Bedürfnis nach Verständnis ermutigt er: „Kommt, esst von meinem Brot und trinkt den Wein, den ich für euch gemischt habe.“¹³

Daher wird die Stimme dessen, der im Psalm spricht und sich zum Herrn erhebt, gehört – nicht von irgendwoher, sondern von Seinem heiligen Berg, das heißt, aus dem Himmel. Denn es wird auch an anderer Stelle gesagt: „Er wird ihn aus Seinem heiligen Himmel hören“, und „von oben hört Er“, denn es steht geschrieben: „Er wird ihn von oben hören und aus Seinem heiligen Tempel.“¹⁴

5 „Ich legte mich nieder und schlief ein; ich erwachte, denn der Herr stützt mich.“¹⁵

Wir selbst glauben, dass die gesprochenen Worte nichts rein Menschliches enthalten, wenn wir die Figur Davids in einem typologischen Sinne bewahren wollen – und aus diesem Grund könnten wir sogar diejenigen überzeugen, die nicht bereit sind, die Geschichte bis zur Person Christi zurückzuverfolgen, vollständig zu akzeptieren, dass die Aussagen Christus betreffen.

Doch damit wir nicht den Eindruck erwecken, den Text zu verraten, der nach dem Buchstaben auf das Heil anwendbar ist, wollen wir auch Folgendes sagen: Jemand, der David anklagt, könnte behaupten, dass er diese Dinge sagt, weil er in Bezug auf das Königreich nicht wachsam war und die nötige Aufmerksamkeit vermissen ließ – sodass es eine passende Zeit für einen Überfall war und er diese Dinge durch Absaloms Angriff erlitt. „Denn während ich schlief,“ sagt er, „und schlummerte, widerfuhr mir gewisse Dinge; aber ich stand auf, denn der Herr wird mich unterstützen.“ Und nachdem ich aufgestanden bin, mit zehntausend Menschen, die sich gegen mich aufstellen, werde ich nicht fürchten.

Und was folgt, wird ohne Zwang bewahrt erscheinen. Wir nehmen an, dass es wörtlich zu verstehen ist, aber im anagogischen Sinne, wie wir gesagt haben, werden diese Worte vom Herrn verkündet, der Sein eigenes Schlafen und den Schlaf im Hinblick auf die Passion erzählt.

Lasst uns nun zunächst den Unterschied zwischen „Schlafen“ und dem, was im Wort angenommen wird, betrachten: „Schlafen“ bezieht sich auf die Ruhe – worüber auch Paulus sagt: „Wir werden alle schlafen, aber wir werden nicht alle verwandelt werden“; während „Schlaf“ die Entspannung der Seele beschreibt, wenn der Körper seine Anspannung löst, indem er nicht kontinuierlich belastet wird.

In Hiob glauben wir, dass dieser Unterschied in den Worten präsentiert wird: „Jetzt hätte ich mich hingelegt und wäre ruhig gewesen; ich hätte geschlafen und wäre in Ruhe gewesen mit Königen und Ratgebern der Erde.“¹⁶ Wir benötigten diesen Unterschied zwischen Schlafen und Schlummern, um zu verstehen, wie er in Bezug auf den Erlöser dargestellt wird. Es ist

üblich, den Abschied aus diesem Leben als „Schlaf“ zu bezeichnen, und manchmal finden wir auch den Begriff „Schlaf“ verwendet.

„Denn er schlief mit seinen Vätern,“ heißt es, und „Viele Leiber der Heiligen, die entschlafen waren, standen auf und erschienen vielen in der heiligen Stadt.“¹⁷ Und erneut: „Jetzt ist Christus aus den Toten auferstanden, die Erstlinge von denen, die entschlafen sind.“¹⁸ Da „schlafen“ dasselbe ist wie „schlummern“, „Viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden auferstehen.“¹⁹

Man muss dies mit den Aussagen über die „schlafenden“ Heiligen vergleichen. Schlaf bedeutet auch, unabhängig vom Lebensabschied, die Unaufmerksamkeit der Seele – das, was als wachsame Aufmerksamkeit bezeichnet wird.

Um uns vor Unaufmerksamkeit zu bewahren, sagt das göttliche Wort: „Gib deinen Augen keinen Schlaf, noch deinen Wimpern Schlummer, damit du entkommst wie eine Gazelle aus der Falle und wie ein Vogel aus dem Netz.“²⁰ Und um den sorglosen und nachlässigen Zustand der Sünder darzustellen, sagt der Prophet: „Sie schliefen ihren Schlaf und fanden nichts.“ Und: „Wach auf, du der du schläfst, und stehe auf von den Toten, und Christus wird auf dich scheinen.“²¹

Entsprechend dem Schlaf, der durch Unaufmerksamkeit verursacht wird, gibt es den „Schlummer der Seele“, den auch Salomo verbietet – er lehrt uns, nicht nur unseren Augen keinen Schlaf zu geben, sondern auch den Schlummer nicht zuzulassen.

Selbst der Hymnenschreiber, der den Namen des Schlummers im Kontext des Vorwurfs verwendet, sagt: „Alle, die auf die Pferde stiegen, waren schläfrig.“ So sagen wir, dass der gewöhnliche Tod, den Er für unseretwillen starb, das „Einschlafen“ unseres Erlösers Jesus Christus war; und Sein „Schlummer“ war die Trennung Seiner Seele von Seinem Körper.

So wie die Schlafenden – deren Körper still daliegt – durch die Seele agieren, indem sie bestimmten Eindrücken folgen und Dinge tun, ohne etwas vom Körper zu benötigen, so dient dieses Bild, wenn auch nicht in allen Aspekten vollkommen mit dem verglichen, was es darstellt, dazu, die

Aktivität zu signifizieren, die unabhängig vom Körper existiert, der Seele, die von ihm getrennt ist und auf diese Weise als „geschlafen“ bezeichnet wird.

Nach „ich legte mich nieder“²² folgt „ich schlief ein“, und was für ein Wunder ist es, wenn für den Erlöser solcher Schlaf nicht die Untätigkeit der Seele ist, sondern nur die Untätigkeit in der Benutzung des körperlichen Instruments? In sich selbst bleibt sie aktiv – wie auch Hiob aufzeigt, wenn er sagt: „Warum bin ich nicht vom Mutterschoß zum Grab gegangen? Jetzt, nachdem ich geschlafen habe, wäre ich in Ruhe gewesen, hätte mit Königen und Ratgebern der Erde geschlummert, die sich mit Schwertern rühmten, und mit Fürsten, deren Gold reichlich war.“²³

Wenn er nicht irgendeine Aktivität der Seele wahrgenommen hätte, in der er mit solchen Personen ruhen würde, hätte er nicht gesagt: „Nachdem ich geschlummert habe, war ich in Ruhe mit ihnen.“

Lasst diese also heilige Krieger der Frömmigkeit sein, die das Wort schärfer als jedes zweischneidige Schwert gegen jedes widersprechende Wort der Falschheit einsetzen; und die Fürsten mit reichlich Gold können als die angesehen werden, die unter den Vielen hervorragen und aus diesem Grund Fürsten genannt werden, da sie reich an Verständnis und an Betrachtungen über die Wahrheit sind.

Es ist daher auch kein Wunder, dass der Erlöser sagt: „Ich legte mich nieder und schlief ein,“²⁴ nachdem Er viel mehr zur Rettung der Seelen vollbracht hat, sogar über die Zeit der Trennung der Seele vom Körper hinaus – gemäß dem, was in dem katholischen Brief gesagt wird: „In welchem Er auch hinabging und den Geistern im Gefängnis predigte, die ungehorsam waren, als die Geduld Gottes in den Tagen Noahs wartete, während die Arche vorbereitet wurde, in der einige – das sind acht Seelen – durch Wasser gerettet wurden.“²⁵ Nach diesem Schlaf erhob Ihn der Vater, der Ihn stützte.

6 „Ich werde mich nicht fürchten vor Zehntausenden des Volkes, die ringsum gegen mich anrücken.“

Eine Stimme, die passend ist für einen Heiligen, der die größte Tugend – die Furchtlosigkeit – durch Vertrauen auf Gott erlangt hat, ähnlich wie:

„Wenn sich ein Lager gegen mich aufstellen sollte, wird mein Herz sich nicht fürchten.“²⁶

Und der Erlöser, der im Geist die Zehntausenden der Menschen der Beschneidung kannte, die forderten, dass Er gekreuzigt wird, und Seine eigene Gelassenheit beobachtete, würde solche Dinge sagen, ich meine, gemäß dem Fleisch.

Wenn jedoch jemand die Vielzahl der Angriffe betrachtet, die von Feinden auf die Seele losgelassen werden – die sie stören und wie Wellen hin und her werfen – dann würde er in solch einer Zeit, Zuflucht zu Gott suchend, ausrufen: „Ich werde mich nicht fürchten vor Zehntausenden des Volkes, die ringsum gegen mich anrücken.“²⁷

7 „Steh auf, Herr! Rette mich, mein Gott! Denn du hast alle geschlagen, die ohne Grund meine Feinde waren. Du hast die Zähne der Frevler zerbrochen.“

Im hebräischen Text haben wir bei näherer Betrachtung keineswegs das Wort „ohne Grund“ gefunden, da es in diesem Zusammenhang nichts mit „Kiefer“ zu tun hat. Auch die anderen Übersetzungen haben es gemäß dem Hebräischen wiedergegeben. Es ist daher wahrscheinlich, dass einige der Hebräer sagen, die alten Handschriften hätten anders gelautes, oder dass die Siebzig, vielleicht aus stilistischen Gründen, „ohne Grund“ anstelle von „Kiefer“ eingesetzt haben.

Lasst uns den Vers also gemäß der Übersetzung der Siebzig betrachten und untersuchen, wie wir die anthropomorphisch gesprochenen Worte Gottes verstehen sollten – aus dem es leicht zu erkennen ist, wie die Worte gemeint sind: „Steh auf, Herr! Rette mich, mein Gott!“ Als ob Er schlief – als Er uns Prüfungen übergab, um den gegnerischen Kräften entgegenzutreten – wird Er nun geweckt. Vielleicht hat der Vater auch, als Er den Erlöser für uns alle übergab, „geschlafen“, aber jetzt steht Er auf, um Ihn zu retten und Seine Feinde zu schlagen, sei es von der Beschneidung oder von den unsichtbaren Mächten, die der Wahrheit entgegenstehen.

Es gibt wahrlich keinen Grund, mit einem Feind zu argumentieren – denn der Heilige ist friedfertig und liebt selbst die Feinde, selbst unter denen, die den Frieden hassen. Nehmen wir jedoch an, jemand hasst – ist es dann nicht

ohne Grund? Wenn wir den Feind menschlicher betrachten, indem wir ihn als jemanden ansehen, der zuerst Schaden angerichtet hat und nun Widerstand erfährt, könnten wir sagen, dass er nicht ohne Grund hasst – wenn er sich gegen jemanden verteidigt, der ihm zuerst geschadet hat.

Aber noch ehrfurchtsvoller ist es, wenn jemand wegen der Wahrheit zum Feind wird – wie der Apostel sagt: „Bin ich euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage? “²⁸ – und „Habe ich nicht die gehasst, die Dich, o Herr, hassen? “²⁹

Lasst uns untersuchen, ob es tatsächlich welche gibt, die Gott hassen – denn niemand würde dies zugeben; nichts erscheint absurder, als zu sagen, dass sich jemand von Gott abwendet – nicht einmal die ungerechtesten oder gottlosesten. Wer sind also die, die den Herrn hassen? Es sind diejenigen, die durch offene Bekennung Jesus hassen und Ihn verfluchen. Und alles, was Ihm widerfährt, bezieht sich in jedem Fall auf den Vater.

Und jeder Sünder hasst Gott – entweder indem er die Weisheit, das heißt Christus, verachtet oder indem er die Gerechtigkeit hasst und Gesetzlosigkeit praktiziert. Da Christus die Gerechtigkeit ist, hasst derjenige, der Christus hasst, die Gerechtigkeit – und somit auch Gott.

Sobald klar wird, wer Gott hasst, sollten wir genau erkennen, was mit „Habe ich nicht die gehasst, die Dich, o Herr, hassen? “³⁰ gemeint ist – Ansonsten könnte es sein, dass wir am Ende alle Menschen hassen, abgesehen von wenigen sehr seltenen, die durch ihre Taten zeigen, dass sie Gott lieben.

Wenn es also so gesagt werden muss, betrifft es sogar das eigene Selbst – denn wenn man die eigenen Taten gewissenhaft prüft, wird man als jemand erkannt, der Gott hasst. Lassen wir uns daher nicht vorstellen, dass die Dinge, die Gott hassen, Personen sind, sondern vielmehr als Übel, die rationalen Wesen widerfahren – wie die Ungerechtigkeit, die Gott hasst, und der ungerechte Mensch, der, als ungerecht, Gott hasst wegen der Ungerechtigkeit, die in ihm wirkt.

Daher müssen wir solche Dinge, die Übel sind und unsere Feinde, mit einer vollkommenen Abneigung hassen, das heißt, mit einer Abneigung, die aus der Vollkommenheit kommt. Denn ebenso wie aus der Vollkommenheit

Gerechtigkeit und Selbstbeherrschung hervorgehen, so entspringt auch diese Art von Hass.

Diese Dinge werden uns gesagt, während wir prüfen: „Denn du hast alle geschlagen, die ohne Grund meine Feinde waren“, was sich auf all jene bezieht, die ungerecht hassen. Dies ähnelt dem Ausspruch: „Sie haben mich ohne Grund gehasst.“³¹

Was die Zähne der Sünder betrifft, so sind sie diejenigen, über die gesagt wird: „Es wird Weinen und Zähneknirschen geben.“³² Die „Zähne der Sünder“ sind irrationale Gedanken, die in uns gegen die Natur auftreten – mit denen die Widersacher oft zu uns herantreten, um unser Fleisch zu verschlingen, das heißt, das, was aus dem Fleisch hervorgeht.

Nun, die Werke des Fleisches sind offenbar, sagt der göttliche Apostel.

8 „Beim Herrn ist die Rettung, und auf deinem Volk ist dein Segen.“

Derjenige, der überzeugt ist, dass die Rettung vom Herrn kommt – aus diesem Grund ist auch unser Gott ein Gott des Heils – denn „dem Herrn gehören die Ausgänge des Todes.“³³ Er weiß auch, was es bedeutet, auf Menschen zu vertrauen, in denen keine Rettung ist.

Und über Sein Volk ist Sein Segen – der geistlich ist, in den himmlischen Orten, in Christus.

9 Dieses Kapitel wurde nicht auf Deutsch übersetzt.

Bibelstellen

- | | | |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|
| 1. Psalmen 3:5 | 2. Psalmen 3:7 | 3. Psalmen 89:20-21 |
| 4. Psalmen 89:25-29 | 5. Jesaja 16:5 | 6. Psalmen 34:20 |
| 7. Philipper 2:9-11 | 8. 1. Samuel 2:30 | 9. Psalmen 3:4 |
| 10. Psalmen 142:1 | 11. Johannes 7:37 | 12. Römer 8:15 |
| 13. Sprüche 9:5 | 14. Psalmen 20:7 | 15. Psalmen 3:5 |
| 16. Hiob 3:13-14 | 17. Matthäus 27:52-53 | 18. 1. Korinther 15:20 |
| 19. Daniel 12:2 | 20. Sprüche 6:4-5 | 21. Epheser 5:14 |
| 22. Psalmen 3:5 | 23. Hiob 3:11-15 | 24. Psalmen 4:9 |
| 25. 1. Petrus 3:19-20 | 26. Psalmen 27:3 | 27. Psalmen 3:6 |
| 28. Galater 4:16 | 29. Psalmen 139:21 | 30. Psalmen 139:21 |
| 31. Johannes 15:25 | 32. Matthäus 13:42 | 33. Psalmen 68:20 |